

wicklungslinie folgen, er wird sich fernhalten von den Torheiten snobistischen Gebahrens, soll sein Werk nicht der Gleichgültigkeit oder Lächerlichkeit anheimfallen und sich damit als Zweckkunst selbst vernichten (ein typisches Beispiel: die Holzschnitte der Münchener Neuesten Nachrichten aus der Zeit der Räte-republik).

Fassen wir nochmals zusammen: der Plakat-künstler empfängt fruchtbarste Anregung von der neuen Malerei. Das gute Plakat übernimmt von ihr das Formale. Denn dieses Formale, als Stil betrachtet, drückt nicht nur am besten das Fühlen der Zeit aus; in seiner Steigerung zur höchsten Einfachheit und Klarheit wird es auch zum geeignetsten Mittel, Typisches in wirkungsvoller Weise auszusprechen.



Bild 51 / MAX KÖRNER / Kalenderentwurf

Solche von der Malerei ausgehende und die Plakat-kunst fördernde Wirkung ist nun freilich heute erst zum Teil eine tatsächlich bestehende, wenn auch immer mögliche Wirkung.

Insofern nämlich ist sie eine Tatsache, als sich der moderne Künstler immer mehr des Plakats bemächtigt und versucht hat, es von der Fabrikware zum Kunstwerk zu erheben. Gibt es doch nur wenige der Modernen, die sich nicht das eine oder andere Mal auf dieses Gebiet begeben hätten. Aber freilich erst dann, wenn solche Möglichkeit zu einer allgemeinen Erfüllung geworden ist, kann sich die Plakat-kunst zu einer wirklich guten Gesamtleistung empor-schwingen.

So kommen wir hier



Bild 52 / MAX KÖRNER / Illustration: „Kolmar i. E.“